

# Schmetterlinge flattern unter besserem Schutz

Die Hälfte aller Baselbieter Tagfalterarten ist gefährdet – ein Projekt gibt Gegensteuer



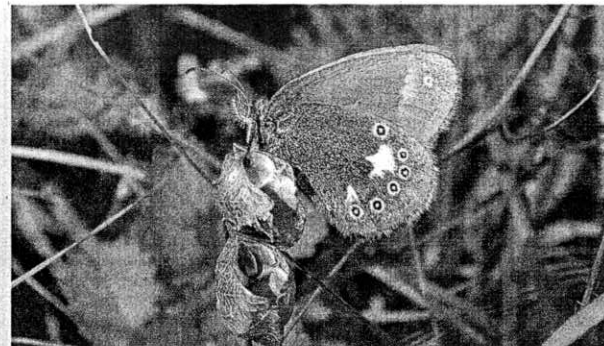
**Violetter Silberfalter.** Für den seltenen Schmetterling ist es «fünf vor zwölf» im Baselbiet.

Foto Thomas Stalling



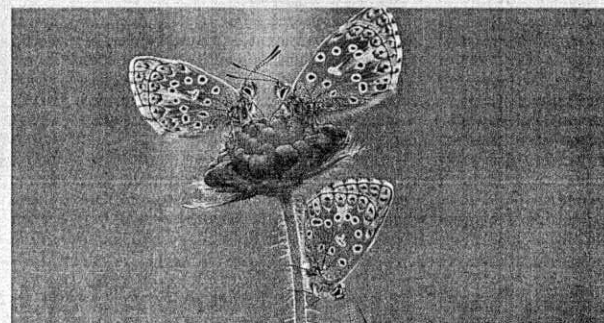
**Skabiosenscheckenfalter.** Nur noch vereinzelt auf Baselbieter Magerwiesen ist das 30 bis 40 Millimeter grosse Tier anzutreffen.

Foto Thomas Stalling



**Rotbraunes Wiesenvögelchen.** Die Bestände dieser Art sind in den vergangenen Jahren stark zurückgegangen.

Foto Thomas Stalling



**Himmelblauer Bläuling.** Wenigstens der Schmetterling mit dem schönen Namen ist noch relativ häufig im Baselbiet anzutreffen. Der Himmelblaue Bläuling gilt als Zeiger für Magerwiesen.

Foto Beat Schaffner

HANNES HÄNGGI

**Im Kanton Baselland gibt es rund hundert Tagfalterarten. Damit steht das Baselbiet im Vergleich zum Mittelland gut da. Doch die Hälfte der Schmetterlinge ist gefährdet.**

Ein Idyll im Oberbaselbiet: Am Rothenflüher Himmel ziehen Milane ihre Kreise. Eidechsen huschen über eine Trockenmauer. Auf der Magerwiese blühen Orchideen und zwischen den Blüten flattern unzählige Schmetterlinge herum.

Doch die Landschaft im Dübachtal bei Rothenfluh ist ein Paradies, wie es nur noch selten vorkommt im Baselbiet. Gerade mal 27 Vorranggebiete für den Tagfalterschutz konnte das Reinacher Umweltbüro Hintermann & Weber im Kanton ausmachen. Denn mit der intensiven Landwirtschaft sind viele Lebensräume für Schmetterlinge in den

vergangenen hundert Jahren verschwunden und in der Folge auch etwa dreissig Tagfalterarten ausgestorben. «Wir möchten deshalb hochbedrohte Arten vor dem Verschwinden retten und gleichzeitig weitverbreitete Arten fördern», sagt Agneta Heuman von Pro Natura Schweiz.

**SECHS PROJEKTE.** Als beispielhaft für Schutz und Förderung der Schmetterlinge bei gleichzeitiger landwirtschaftlicher Nutzung gilt das Dübachtal. Deshalb wurde dort gestern auch das Projekt Tagfalterschutz Baselland den Medien vorgestellt. Seit 2004 kümmert sich die Arbeitsgruppe Tagfalterschutz Baselland um das Wohl der Schmetterlinge. Seit 2007 gehört die Gruppe Pro Natura an. Im selben Jahr wurden sechs Förderprojekte für Tagfalter ausgearbeitet, die

in den nächsten fünf Jahren umgesetzt werden sollen.

Das Augenmerk gilt dabei vier besonders stark gefährdeten Falterarten: dem Bergkronwicken-Widderchen, dem Rotbraunen Wiesenvögelchen, dem Skabiosenscheckenfalter und

dem Violetten Silberfalter. Damit diese Schmetterlinge überleben können, müssen die Naturschützer verschiedene Punkte beachten: «Die zum Teil sehr wählerischen Raupen müssen Nahrung finden, die Falter brauchen dann Nektar und die Tiere müssen

auch überwintern können», sagt Urs Chrétien, Geschäftsführer von Pro Natura Baselland.

**ANSPRUCHSVOLL.** Um aber all diese Ansprüche erfüllen zu können, ist eine enge Zusammenarbeit mit den Bauern unabdingbar. In Rothenfluh ist dies erfüllt. Annemarie Spycher hat das Land von Pro Natura gepachtet und bewirtschaftet es nach den Vorgaben der Naturschützer. «Wir mähen die Magerwiesen gestaffelt: einen Teil am 15. Juni, einen Teil am 15. Juli und das letzte Stück am 1. September», sagt Spycher. Dadurch könnten die Schmetterlinge auf die jeweils noch nicht gemähten Flächen ausweichen, erläutert Matthias Plattner von der Arbeitsgruppe Tagfalterschutz.

Spycher erhält für ihren Mehraufwand und den Ertragsausfall Ausgleichszahlungen des

Kantons. «Ohne die Arbeit der Bauern und ohne Ausgleichszahlungen wäre der Erhalt einmaliger Landschaftskomplexe nicht möglich», sagt Susanne Kaufmann, Mitglied der Kommission für ökologischen Ausgleich.

Die Arbeit der Naturschützer in Rothenfluh zeigt schon Erfolge: «Wir haben hier knapp vierzig Tagfalterarten beobachtet», sagt Plattner – also fast die Hälfte aller im Kanton vorkommenden Tagfalter. Mehr Arten auf engstem Raum gibt es nur noch in Blauen und Liesberg, wo ähnliche Schutzprojekte laufen.

Das Beispiel Rothenfluh soll nun Schule machen. «Doch das ist immer eine Frage von Geld und Personal», schränkt der Schmetterlingsexperte Werner Huber ein. Aber die Zeit drängt. «Für einige Arten ist es fünf vor zwölf», sagt Chrétien.

> [www.tagfalter.net](http://www.tagfalter.net)

## 200 Falterarten werden vermisst

**INVENTAR.** Vor zwei Jahren haben mehrere Biologen sämtliche Schmetterlingsarten in der Region gezählt und ihr Vorkommen aufgeführt. Die Daten wurden im Standardwerk «Die Gross-Schmetterlinge der Region Basel» veröffentlicht. Insgesamt zählten die Biologen etwa 200 Tag- und etwa 900 Nachtfalterarten. Aus dem Karten im Buch geht hervor, dass viele ursprünglich im

ganzen Gebiet vorkommende Schmetterlingsarten ausgestorben oder in isolierte Habitate zurückgedrängt wurden. Diese Entwicklung scheint sich nun fortzusetzen. Wie der Biologe und Mitautor des Buches, Werner Huber, sagt, habe man die Untersuchung inzwischen wiederholt. «Doch wir fanden bisher nur 900 der 1100 Arten», sagt Huber. «Vermutlich können wir 200 Arten abschreiben.» hsh